

VORlesung



9. „Salzburger Vorlesung“ mit Experimentalphysiker Reinhard Kienberger

Der aus Saalfelden stammende Reinhard Kienberger ist Professor für Experimentalphysik an der Technischen Universität München und Leiter einer Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching bei München. Kienberger und sein Team erzeugen mit hochenergetischen Ultrakurzpulslasern die kürzesten Lichtpulse der Welt, die eine Dauer von etwa 80 Attosekunden aufweisen. Zum Vergleich: Eine Attosekunde entspricht 10^{-18} s und verhält sich zu einer Sekunde etwa wie eine Sekunde zum Alter des Universums. Mit diesen kurzen Pulsen können elektronische Prozesse in Atomen, Molekülen und Festkörpern zeitlich aufgelöst werden – analog dazu, wie man in der Fotografie eine kurze Belichtungszeit benötigt, dass schnell bewegte Objekte nicht „verschmieren“.

In der Salzburger Vorlesung wird Kienberger das junge Forschungsgebiet der Attosekundenphysik anschaulich vorstellen und letzte Ergebnisse von Messungen präsentieren, mit denen man die Geschwindigkeit des Elektronentransports in Festkörpern bestimmen kann. Ihre Relevanz reicht von der Fotovoltaik über molekulare Elektronik bis hin zu biophysikalischen Fragestellungen mit Relevanz in der Medizin.

- „Die Welt der Attosekunden – wo eine Sekunde so lang dauert wie das Alter des Universums“, 17. Mai, 19 Uhr, Universität Salzburg, Kapitelgasse 4, Hörsaal 230
- Anmeldungen unter: www.uni-salzburg.at/salzburgervorlesungen

Abschied, Ende, Tod

„Poco a poco diminuendo“ oder „Erst wann's aus wird sein . . .“ lautet der Titel eines szenisch-musikalischen Mozarteum-Projekts im Theater in der Druckerei. Premiere: 1. April.

THOMAS MANHART

Es ist ein Thema, das die Menschheit und die Menschen seit Anbeginn bewegt: das Enden, Beenden, Wenigerwerden, Scheitern, Sterben. „Poco a poco diminuendo“ (übersetzt: „Nach und nach immer weniger werden, nach und nach verschwinden“) steht für ein Schauspielprojekt, das von Wolfgang Pillinger mit Studierenden des dritten Jahrgangs in Szene gesetzt wird. Wobei der Mozarteum-Professor wie gewohnt ein durchgehendes musikalisches Konzept verfolgt. Da haben das „Schnitterlied“, das unter anderem von André Heller interpretiert wurde, und Georg Danzers Selbstmordlied „Heute drah i mi ham“ ebenso ihren Platz wie das „Addio“ aus Mozarts „Così fan tutte“ oder das auf leeren Ölfässern getrommelte „Requiem“ des französischen Percussion-Ensembles Les Tambours du Bronx.

Klassische Musik trifft auf Sambaklänge und argentinische Tangorhythmen von Astor Piazzolla, es gibt viele österreichische sowie „sehr persönliche“ Lieder. Und die Augen von Wolfgang Pillinger leuchten vor Begeisterung, wenn er seine musikalischen Ideen im Detail erläutert: „Beim ‚Addio‘ singen die Schauspieler zusammen mit den Profisängern. Sie übernehmen den Orchesterpart, der musikalisch in Richtung Samba bzw. Bossa Nova abgeändert wurde. Dazu singen die Solisten aber hundertprozentig Mozart. Da ist nicht eine Note oder Phrasierung verändert.“

Auch die Inszenierung bleibt dem Thema



Das Labyrinth spielt in „Poco a poco . . .“ buchstäblich wie symbolisch eine zentrale Rolle. Bild: SN/UM

treu, wenngleich mit manch unerwartetem Bild. Der Tod, der durch das ganze Stück führt, ist weiblich. „Ein sehr hübsches Mädchen, ganz in Weiß“, verrät Pillinger. Und der Ort des Geschehens? „Da ist mir nach langem Hin und Her die Ikarus-Fabel in den Sinn gekommen: viel gewagt, beim Streben nach Höherem ein bisschen zu hoch geflogen, gescheitert und gefallen. Da dabei das Labyrinth auf Kreta eine zentrale Rolle spielt und wir alle selbst ein Labyrinth in uns tragen, spielt auch das Stück im Labyrinth – wie immer das letztlich aussehen mag“, sagt Pillinger zu seinen Anleihen bei der griechischen Mythologie.

Für die Umsetzung der szenischen Ideen zeichnet neben der Abteilung für Bühnen- und Kostümgestaltung der Universität

Mozarteum das Bureau Mirko Borsche verantwortlich. „Borsche ist ein Grafiker, der auch viele Installationen macht, zum Beispiel für die Bayerische Staatsoper und das Hamburger Thalia Theater. Er ist mittlerweile in Deutschland die Nummer eins in seinem Metier“, schwärmt Wolfgang Pillinger. Für die Aufführungen im Theater in der Druckerei ist ein 3-D-Mapping (Videoprojektionen) in Kooperation mit der Mozarteum-Bühnenbild-Studentin Geraldine Resch geplant.

Termine & Karten: 1. und 2. April bzw. 15. und 16. April, jeweils 20 Uhr, Theater in der Druckerei; Karten: 8 Euro (erm. 4 Euro) erhältlich unter Tel. 0662/6198-3121 (Mo–Do, 9–14 Uhr), E-Mail: schauspiel@moz.ac.at, an der Abendkasse

TERMINE kompakt

Extreme Erfahrungen

Grenzen des Erlebens und der Darstellung

Mittwoch, 18.30–20 Uhr, HS 230, Kapitelgasse 4–6

Aus: Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst, Programmbereich „Arts & Humanities“, öffentliche Ringvorlesung im Sommersemester 2011. Die Vortragsreihe setzt sich zum Ziel, die rhetorischen und ästhetischen Strategien, narrativen Verfahren und künstlerischen Darstellungsformen zu betrachten, die dazu beitragen, Formen des Extremen verstehbar zu machen, und gleichzeitig möchte sie die Grenzen beschreiben, die die Erscheinungsformen des Extremen markieren. Vorträge:

- 16. März: Über den Schmerz oder Was verschlägt der Kulturwissenschaft die Sprache, Helmut Lethen
- 23. März: In extremis – Mysterische Erfahrung und das Unsagbare der Moderne, Bernhard Teuber
- 30. März: Ökologische Katastrophen durch Klimaveränderung: The revolution will not be televised, Stephen Wickam
- 6. April: Zwischen Leben und Tod: Koma als Grenzfall in Literatur und Film, Ulrike Vedder
- 4. Mai: Pfählen, Schänden und Entehren: Das mediale Spektakel des gefangenen Mannes, Ralph Poole
- 11. Mai: Reality TV gestern

und heute. Grenzüberschreitungen in der Erlebniskultur, Kornelia Hahn

- 18. Mai: Über extreme Armut sprechen, Clemens Sedmak
- 25. Mai: Das Extreme sehen: Aspekte der Bild-Berichterstattung, Jörg Trempler
- 8. Juni: Fieldnotes from Catastrophe: Social Vulnerability and the Sociology of Disaster, Emmanuel David
- 15. Juni: Von der Grenzerfahrung zum Widerstand: Gouvernementalität und Kunst bei Foucault, Patrick Greaney
- 22. Juni: Hollywoods Kriege: Die ästhetische Rekonzeptualisierung militärischer Konflikte, Elisabeth Bronfen

Kontakt & Information: Silvia Amberger, Tel. 0662/8044-2377, www.w-k.sbg.ac.at

CityScienceTalk auf der Edmundsburg

Der Euro: Die helle und die dunkle Seite der Medaille
Donnerstag, 30. März, 19 Uhr, Europasaal der Edmundsburg Mönchsberg 2, 5020 Salzburg
Zum Inhalt: Am Euro geht kein Weg vorbei. Die Politik verteidigt ihn, gleichgültig was es kostet, und der Europäische Rat steckt neue Ziele für eine Union, in der die Grenzen fließend sind. Kein Zöllner hindert beim Überschreiten von einem Land ins andere, kein Wechselkurs verteuert den Aufenthalt. 300 Millionen Euro sparten sich so Europäer im ver-



Dorothee Oberlinger dirigiert am 2. April erstmals die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg. Bild: SN/UM

gangenen Jahr. Doch gehen die Bürger auch mit in eine Europäische Wirtschaftsregierung die manche unvermeidlich kommen sehen und andere nur als Übersetzungsfehler von „Governance“, also Wirtschaftssteuerung, deuten? Gehen die Bürger mit, wohin auch immer der Euro rollt? Diskussionssteilnehmer: Klaus Gretschnann (Ökonom, Generaldirektor, Rat der Europäischen Union), Stefan Griller (Jurist, Europarechtsexperte, Uni Salzburg), Rainer Münz (Bevölkerungswissenschaftler, Leiter der Forschungsabteilung der Erste Group Bank), Sonja Puntschner-Riekman (Politikwissenschaftlerin, Vizerektorin Uni Salzburg), Elisabeth J. Nöstlinger (Ö1)

Anmeldung bitte bis 25. März: Universität Salzburg, Tel. 0662/8044-2438 oder www.uni-salzburg.at/CityScienceTalk

Salzburger Dialoge: Biokommunikation

Gestalt als Mitteilung: Bio- und Pathokommunikation in der medizinischen Forschung am Herzen. Interdisziplinäre Grundlagen und Anwendungen. Im Mittelpunkt dieser „Salzburger Dialoge 2011 zur Biokommunikation“ steht das Prinzip, dass sich gesunde und erkrankte Organstrukturen mitteilen, miteinander kommunizieren und sich so gegenseitig beeinflussen. Wenn sich die hoch komplexen Krankheitsprozesse nun nicht nur als notwendige physiko-chemische Abläufe, sondern darüber hinaus auch als „Mitteilungen“ („Biokommunikation“) verstehen lassen, so bedeutet dies, dass jedes Organ, jedes Gewebe, ja jede Zelle auch über „biokommunikative Kompetenzen“ verfügt. Damit stellen diese Strukturen gleichzeitig selbst einen Text dar, der von anderen Organen, Geweben und Zellen – jetzt in der Funktion eines „Lesers“ – „gelesen“, „interpretiert“ und „miss/verstanden“ („Pathokommunikation“) werden kann.

Gestalt als Mitteilung. Biokommunikative Strukturen des Herzens.

Freitag, 25. März, 16–20 Uhr
Pars 1: Reise zu den „kleinen Türen des Herzens“ (Leonardo), in die Kunst, Physik und Medizin. Vortragende und Diskutanten: Olaf Stanger, Christian-Paul Berger, Bernhard Bacher, Markus Ritter, Andreas Flanschger, Michael Scharfschwerdt.

Beziehung und Mitteilung in biologischen Systemen/ Pathokommunikation/ Pathokommunikation
Samstag, 26. März, 9–15 Uhr
Pars 2: Biokommunikation als universelles Prinzip des Lebendigen. Vortragende und Diskutanten: Erich Hamberger, Markus Ritter, Olaf Stanger, Christian-Paul Berger, Bodo Kirchner
Pars 3: Die Rolle der organischen Pathokommunikation in der klinischen Diagnose und Therapie. Vortragende und Diskutanten: Olaf Stanger, Michael Scharfschwerdt, Jörg von Hagen, Andreas Flanschger, Erich Hamberger, Markus Ritter.

Barockkonzert der Bläserphilharmonie

Unter dem Titel „Festliche Bläsermusik des Barock“ lädt die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg am Samstag, dem 2. April (19.30 Uhr), zu einem Konzert im Großen Saal der Stiftung Mozarteum. Chefdirigent Hansjörg Angerer hat mit Barockspezialistin Dorothee Oberlinger erstmals eine Dirigentin

eingeladen, das Orchester zu leiten. Die Professorin für Blockflöte und Leiterin des Mozarteum-Instituts für Alte Musik dirigiert ein Programm mit Originalkompositionen vom Frühbarock bis zum Spätbarock – gespielt zum Teil auf historischen Blasinstrumenten, wie Zinken, Blockflöten, Barockposaunen, Naturtrompeten und Naturhörnern. Aufgeführt werden Werke von Giovanni Gabrieli, Georg Muffat, Antonio Vivaldi, Claudio Monteverdi u. a. Den krönenden Abschluss des barocken Bläserfests bildet die „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel. Karten um 7 bzw. 14 Euro erhältlich im Polzer Ticketcenter (Tel. 0662/8969, Mail: office@polzer.com) und an der Abendkasse.

Universitäre Bildung am Scheideweg?

Zwischen „Kaputtsparen“ und nötigen Reformen. Ein Gesprächsabend mit Rektor Heinrich Schmidinger
Die Katholische Hochschulgemeinde und die Unipfarre Salzburg laden die Studierenden und alle Interessierten zum Gespräch mit Rektor Heinrich Schmidinger ein: Mittwoch, 13. April, 19.30 Uhr, Clubraum der KHG – Unipfarre Salzburg, Wr.-Philharmoniker-Gasse 2. Gesamtes Veranstaltungsprogramm unter www.khg-salzburg.at